

Lesen als scannen

Wenn ein Text auf dem Papier als lesefreundlich erscheint, ist er es auf dem Bildschirm noch lange nicht, wissen zwei Herstellerinnen. Tipps wie Sie das **Lesen am Bildschirm** lesefreundlich gestalten können

Es ist unbestreitbar: Das Lesen am Bildschirm nimmt zu. Zum einen kommen völlig neue Formen von Büchern auf den Markt wie digitale Lesegeräte und das E-Paper, wir berichteten (BuchMarkt 7/2007). Der E-Book-Markt wächst eindrucksvoll: Im internationalen Markt, dessen Zahlen das International Digital Publishing Forum (IDPF) regelmäßig bekannt gibt, wurde 2005 rund 23 Prozent mehr Umsatz erwirtschaftet als im Vorjahr – mit nur 20 Prozent Titelzuwachs. Somit ist der Umsatzzuwachs nicht ausschließlich dem Titelzuwachs zu verdanken.

Zum anderen wird immer mehr im Internet nachgelesen, publiziert, mitgeteilt.

fiker. Es reicht längst nicht mehr, die Leseerfahrungen von Print einfach auf den Bildschirm zu übertragen. Vielleicht steht der Siegeszug hierzulande ja noch aus, weil auch in der Gestaltung die angemessene Form noch nicht gefunden wurde?

Lesen am Bildschirm

Es stellt sich also die Frage nach einer Gestaltung, die das Lesen am Bildschirm komfortabel macht, leichte Orientierung ermöglicht, Textstrukturen verdeutlicht und inhaltliche Navigation nutzbar macht.

Diese Fragestellung beschäftigt Karin Büchner – Dozentin für konzeptionelle

lichkeiten, müssen in den konzeptionellen Prozess einbezogen werden.

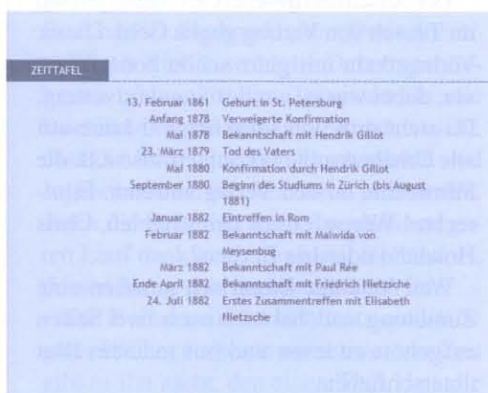
Leseakzeptanz kann nur dann gefördert werden, wenn der Mediennutzen gezielt optimiert wird und dabei die psychologischen und physiologischen Grundlagen menschlicher Wahrnehmung berücksichtigt werden. Wichtig ist dabei, die Aufnahme der Inhalte für das Auge einfacher zu machen und den Service einer vielfältigen Verlinkung zu bieten (zu den konkreten Ideen siehe Kasten).

Publikationsformat PDF

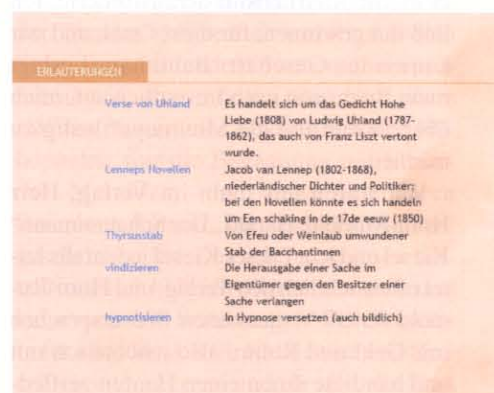
Für nahezu jeden aktuell in Buchform publizierten Titel liegt eine PDF-Datei vor



Lesen am Bildschirm: Beim richtigen Format fängt alles an



Alles im Blick: Das Auge will am Bildschirm scannen können



Farbeinsatz: Dezent in der Grundfarbe, hervorgehobene Leitbegriffe

Auch Buchhandlungen wollen und müssen sich zunehmend professioneller ihren Kunden präsentieren. Buchbesprechungen, Firmenpräsentationen und andere Texte sollen von den Kunden schnell erfasst werden können. Er stellt PDFs in das Netz, die am Bildschirm gelesen werden sollen. Und auch hier wird Kompetenz erwartet. Denn zu der Schönheit des Buches, das er verkauft, gehört auch ein ästhetisches Gefühl für die Online-Gestaltung.

Das Lesen am Bildschirm beschäftigt nun auch zunehmend Hersteller und Gra-

Mediengestaltung und erfahrene Buchgestalterin – schon seit längerer Zeit. Sie arbeitet an innovativen Gestaltungskonzepten für Bildschirmmedien und Buchprojekten. „Veränderte Lesegewohnheiten müssen berücksichtigt werden. Heute weiß man, wie Menschen zum Beispiel den Bildschirminhalt scannen, so nehmen sie auch Textelemente bildhaft wahr. Er geht dem gezielten selektiven Zugriff auf Informationen voraus“, sagt sie. Auch die funktionalen Erwartungen der Nutzer, wie z.B. gute Such- und Navigationsmög-

(als Datengrundlage für den Druck). Diese PDF-Datei kann auch online gestellt werden, nachdem sie auf das kleinere Webformat umgerechnet wurde.

Layout und Typografie der gedruckten und der digitalen Publikation sind dabei identisch. Das hat den Vorteil der Wiedererkennung und der Zitierfähigkeit der elektronischen Ausgabe im Vergleich zur gedruckten Ausgabe.

Der Nachteil dieser ansonsten so praktischen Lösung ist allerdings: Layout und Typografie sind nicht für das Lesen am

